

WIRTSCHAFT AUS ERSTER HAND

Whisky-
krieg

Sind Japaner
die besseren
Schotten?

11/2016 DE 9,00 EUR

manager

magazin

Deutsche Bank

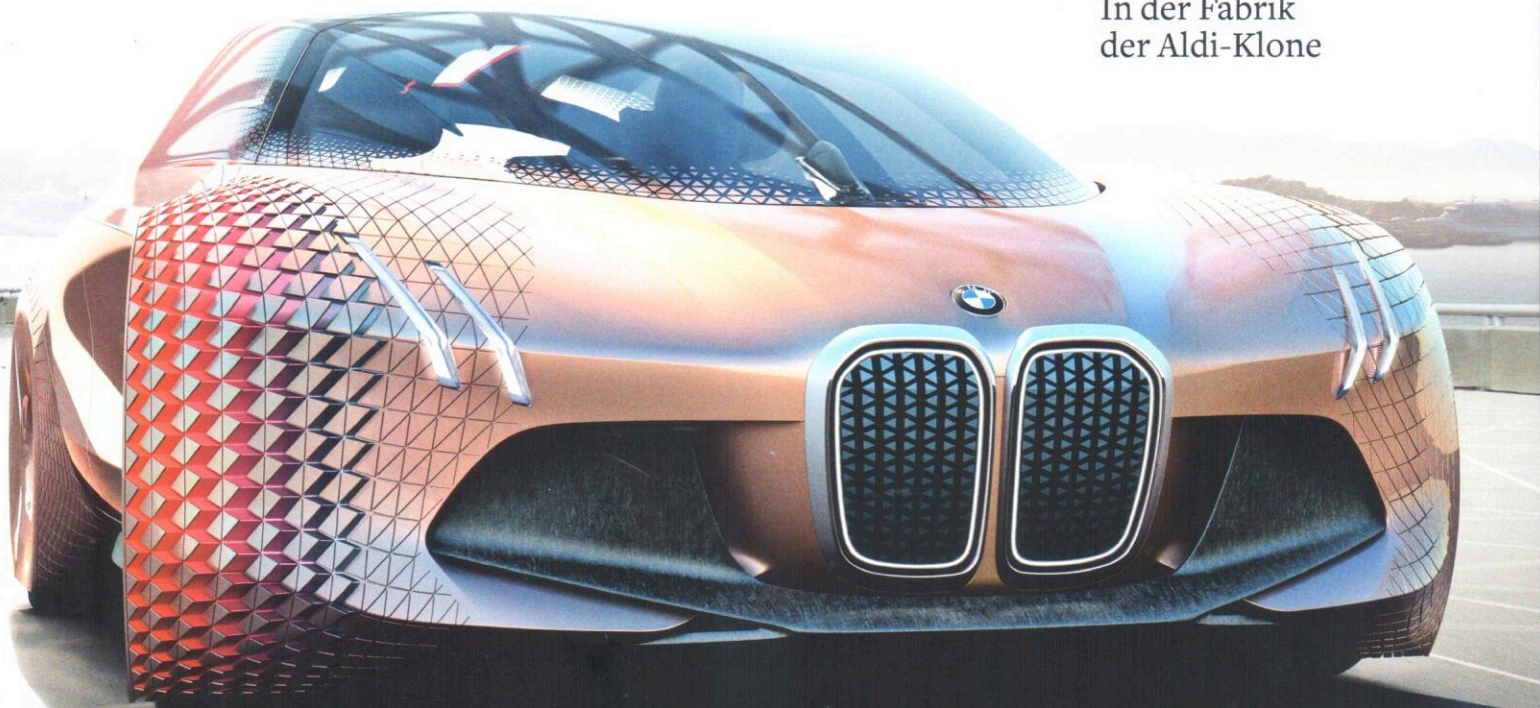
Das Versagen der
Hausjuristen

Kapitalismus

Die Zuchtmeister der
gierigen Konzerne

+ Discounter

In der Fabrik
der Aldi-Klone



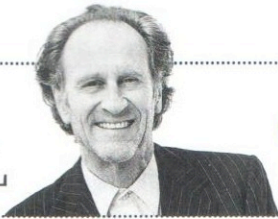
Schöner Traum:
BMW's Vision Next

iINSIDE BMW

Verspielt Vorstandschef Harald Krüger
den Vorsprung des Elektropioniers?

4 190663 409008 1 1
Österreich EUR 9,80 | Schweiz sfr 14,70
Belgien EUR 10,00 | Frankreich
Italien, Portugal, Spanien EUR 10,80 |
Spanien, Kanaren EUR 11,00

STYLE COUNCIL



MATTEO THUN über seine neu entdeckte Liebe zu E-Bikes.

„Ja, ich bin ein E-Biker“

Ich lebe und arbeite in Mailand, einer Stadt, die ständig kurz vor einem Verkehrskollaps steht. Unser Studio ist fünf Minuten von meinem Haus entfernt – ich fahre also schon lange nicht mehr mit dem Auto, schon gar nicht mit einem Geländewagen! Da bin ich mit meinem Klapprad wesentlich schneller und charmanter unterwegs.

Ich radle also täglich durch das Brera-Viertel, treffe auf dem Weg Leute, die ich seit vielen Jahren kenne, steige ab, um kurz Hallo zu sagen, oder kaufe auf dem Heimweg Blumen für meine Frau. Fahrradfahren ist nicht nur umweltfreundlich, sondern auch kommunikativ.

Aber was tun auf längeren Strecken? Etwa am Wochenende im Engadin? Na, da nehme ich ein E-Bike. Ich komme gerade von einer solchen Tour zurück und bin ganz euphorisch. Ein Elektrofahrrad war für mich lange ein Tabu, was für Weicheier eben. Jetzt, da ich es getestet habe, finde ich es toll, mit 25 Stundenkilometern ganz entspannt durch die Landschaft zu radeln. E-Biken entspricht voll und ganz meinem

„**Ich finde es toll, mit 25 Stundenkilometern entspannt durch die Landschaft zu radeln. E-Biken entspricht meinem Anspruch: schnell genug, „low budget“ und „no pollution“.**“

Anspruch: schnell genug, „low budget“ und „no pollution“.

Hätte ich in Mailand einen längeren Weg zur Arbeit, würde ich sofort auf ein E-Bike umsatteln oder mein altes Fahrrad „pimpen“. So wie meine Mitarbeiter in Shanghai. Die entkommen dem Verkehrschaos, indem sie ihre Fahrräder für weniger als 100 Dollar umrüsten.

So ein Fahrrad ist das ideale Fortbewegungsmittel auch für Inseln wie Capri. Der Autoverkehr ist dort für alle „nicht fix Ansässigen“ verboten – die Taxis sind teuer, die öffentlichen Verkehrsmittel überfüllt. Kürzlich hielt mich eine hübsche Polizistin im Hafen an. Ich dachte zunächst: War ich zu schnell? Habe ich ein Verbot übersehen? Nein, sie ist in meinen Gärten verliebt und wollte wissen, ob ich da weiterhelfen könnte ...

Ich sag's ja: Wer Fahrrad fährt, lernt die Leute von einer ganz anderen Seite kennen.

An dieser Stelle schreiben Menschen mit Stil über Fragen des guten Geschmacks. Diesmal Matteo Thun (64), italienischer Architekt und Designer.



STICK TO IT! (Bilder von oben) Varsity-Jacket von Off-White, **934 Euro**; T-Shirt von Gucci, **620 Euro**; Sweatshirt von Acne Studios, **300 Euro**; Rucksack von Alexander McQueen, **1545 Euro**

DRESSCODE

Patchworkfamilie

Patches, Aufnäher, Applikationen – egal wie man die Dinger nennt, die Mutter früher auf zerrissene Jeans geflickt hat, sie sind gerade das Lieblingsding der Designer. Raf Simons fing damit an, Yves Saint Laurent und Alessandro Michele für Gucci zeigen ihre eigenen Interpretationen auf Jeans, Rucksäcken, Blousons. Alles geht: asiatische Schlangemuster (Givenchy), Schmetterlinge und Bananen-Emojis (Acne Studios), Rennfahrerplaketten (Versace), Terrorerstickereien (Dries van Noten) und Varsity-Jacket-Buchstaben auf Sweatshirts, Mänteln und Accessoires wie Geldbörsen (Alexander McQueen). Eigentlich kennt man die Flecken ja von Kuttenträgern im Fußballstadion, aber seit sie bei Hip-Hoppern angesagt sind (jaja, der Streetstyle), ist Patchwork salonfähig.

ZEITLUPE

Alpen-Apple

Auf dem Genfer Uhrensalon im Januar war sie der Knaller: Die kleine Manufaktur H. Moser & Cie. machte sich mit ihrer „Swiss Alp Watch“ lustig über die Apple Watch, indem sie einen äußerlich ähnlichen Zeitmesser mit mechanischem Handaufzugswerk präsentierte, aber nur 50 Stück. Jetzt gibt es fast dieselbe Uhr unlimitiert mit dem Zusatz S für „smart, sexy, Swiss made“. In Weißgold und mit Saphirglasboden für den Blick aufs Werk; **23 000 Euro**.

